Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰ Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 248 | Gegründet 1827 | **Montag, den 24. Oktober 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Tagesspiegel

In Washington wird wieder einmal davon gesprochen, daß 60 v. H. des noch immer beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika freigegeben werden sollen. Im letzten Rechnungsjahr bis 30. Juni 1927 sei deutsches Eigentum im Wert von 14 Millionen Dollar zurückgegeben worden. Von 225 deutschen Anträgen seien 140 bewilligt, 22 abgelehnt worden, die übrigen schweben noch. — Die Fortsetzung der Beschlagnahme ist völkerrechtlich und moralisch mindestens ebenso verwerflich wie die Fortsetzung der Besetzung des Rheinlands.

Das albanische Kabinett ist wegen verschiedener Streitigkeiten mit dem Parlament zurückgetreten.

Der Ausschuß der Mazedonier hat in einer Denkschrift die Hilfe des Völkerbunds gegen die Verfolgung der Mazedonier durch Südslawien erbeten.

Die Abänderung des Wahlrechts

Das Zentrum hat an die Reichsregierung eine Große Anfrage gerichtet: ob sie bereit sei, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Mängel des geltenden Wahlverfahrens beseitigt, insbesondere die Listenwahl abschafft und die Wahlkreise verkleinert. Das Zentrum selbst scheint sich keinen rechten Erfolg mehr in diesem Reichstag von seiner Anregung zu versprechen. Wenn der Reichstag ernstlich wollte, hätte er noch ein volles Jahr vor sich, um sich einen guten Abgang zu verschaffen. Und wenn er mit der Wahlreform nicht fertig würde, das Unglück wäre nicht so groß, vorausgesetzt, daß er sie wenigstens ernstlich in Angriff genommen hätte. Der Nachteil der Listenwahl liegt darin, daß sie die Politik entseelt und entgeistet, indem sie sie verbürokratisiert und mechanisiert. Das französische Volk wendet sich zum zweiten Mal von diesem System ab.

Der Parlamentarismus erfüllt seine Aufgabe, einem Volk die zweckmäßigste staatliche Lebensform zu bieten, nur dann, wenn er dem Aufstieg der Persönlichkeiten, der Könner, der über dem Durchschnitt Begabten, dient. Die Listenwahl wirkt demgegenüber als Hemmschuh. Sie macht es auch der begabtesten Persönlichkeit unmöglich, gegen den Willen der Parteibürokratie emporzukommen; denn sie macht es der Wählerschaft unmöglich, den Mann ihres Vertrauens einfach durch Abgabe der Stimmzettel dahin zu bringen, wo sie ihn haben will. Das Kernübel des Systems der Listenwahl ist dies: daß es den vorhandenen Parteiorganisationen eine Vormundschaft über den freien Willen von vornherein in vorgezeichnete Bahnen drängt. In Wahrheit hört also das Wahlrecht unter dem System der Listenwahl auf, frei zu sein; es ist gebunden an eine umfangreiche Vorarbeit, die nur von eingearbeiteten Organisationen geleistet werden kann. Und weil die abweichende Meinung ganzer Wählerschichten sich gegen die vorhandenen Organisationen nur durchsetzen kann, wenn sie sich vorerst einmal eine eigene Organisation schafft, so wirkt das System der Listenwahl förderlich auf die Bildung immer neuer Splitterparteien. Innerhalb der Partei kann ein Mandat nur erlangen, wer den Augen der Maßgeblichen ein Wohlgefallen ist. Nicht Tüchtigkeit, sondern Gesinnungstüchtigkeit entscheidet darüber, wer außer den Maßgeblichen selbst in den Reichstag zugelassen wird. So schafft das System der Listenwahl geradezu ein Privileg der Mittelmäßigkeit. Es hält die selbständigen Köpfe nieder, es öffnet denen, die sich durch Geld oder sonstigen Einfluß einer Parteibürokratie dienstwillig machen können, den Weg ins Parlament, sperrt ihn aber für alle die, die das Zeug in sich hätten, einer Partei frisches Gedankengut als Ersatz für abgestandene Dogmen zuzuführen oder die erstarrten Schablonen ihres Denkens zu sprengen und Raum zu schaffen für die Entfaltung neuen Lebens. Von Geld im Bund mit der Mittelmäßigkeit aber kann sich ein Volk auf die Dauer nicht regieren lassen, ohne im Daseinskampf der Völker unter die Räder zu kommen.

Deutscher Reichstag

Das Reichsschulgesetz

Berlin, 22. Oktober.

In der gestrigen Reichstagssitzung wies der Reichsfinanzminister abschließend darauf hin, daß die Arbeiterlöhne seit Dezember 1924 um 27 bis 28 v. H., die Beamtengehälter nur um 4 bis 6 v. H. gestiegen seien. Die Besoldungserhöhung bedeute also nur eine Nachholung.

Abg. Steinkopf (Soz.) sagt, der Reichsfinanzminister habe übertriebene Vorstellungen von der Höhe der Beamtengehälter erzeugt und selbst zu den Preissteigerungen beigetragen. Die Besoldungsverordnung von 1920 habe sich bewährt, es sei nicht zu verstehen, warum man von ihr abweiche.

Abg. Graf Westarp (Deuschnat.) verweist auf die schwere Notlage der Beamtenschaft. Die Beamtengehälter müssen den Lohn- und Preisverhältnissen angepaßt werden, zumal die Verschuldung in vielen Teilen der Beamtenschaft geradezu das Staatsinteresse gefährde. Die Meinungsverschiedenheiten mit den Ländern über die Deckung müssen bereinigt und die begründeten Besorgnisse der Länder zerstreut werden. Bei den Beamten sollen Vorbildung und Leistung stärker berücksichtigt werden.

Abg. v. Guérard gibt namens des Zentrums eine Erklärung ab, die Besserung der Wirtschaftslage ermögliche die Neuregelung der Gehälter. Die Vorlage müsse sorgsam geprüft werden, ebenso die Bedenken der Länder. Eine großzügige Verwaltungsreform müsse in Angriff genommen werden.

Abg. Dr. Scholz (DV.) gibt die Erklärung ab, die Partei erwarte, daß die Besoldungsreform möglichst rasch durchgeführt werde. Sie lehne den Beschluß des Reichsrats auf Aenderung des Finanzausgleichs ab und verlange Senkung der Realsteuern und größere Sparsamkeit in den Ländern.

Nach weiterer unerheblicher Aussprache wird die Beratung dieses Gegenstands geschlossen. Es folgt die erste Beratung der

Novelle zum Reichsversorgungsgesetz

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Vorlage bezwecke die Ausgleichung der Versorgungsbezüge an die Erhöhung der Beamtenbesoldung, vor allem der Renten der Leibgeschädigten. Die Renten der Kriegerhinterbliebenen sollen um 9,3 v. H. erhöht werden. Die Mehrkosten betragen jährlich 205 Millionen, so daß sich die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten auf 1300 Millionen stellen.

Abg. Henning (Völk.): Wenn man auf die Erhöhung der Ministergehälter und der Abgeordnetenbezüge verzichten würde, so könnten manche Ungerechtigkeiten in dieser Vorlage zugunsten der Kriegsbeschädigten beseitigt werden.

Von den Regierungsparteien wird eine Erklärung abgegeben, daß die Vorlage als ein bedeutsamer Fortschritt zu betrachten sei. Die Forderungen des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten haben nur den Zweck gehabt, durch überspitzte Forderungen alle anderen Verbände zu übertrumpfen. Diese Forderungen würden die Ausgaben auf 2250 Millionen steigern.

„Die Staatskunst der militärischen Tüchtigkeit unebenbürtig“

Lloyd George über das deutsche Heer

In einer Londoner Vorstadt erlebte man am 20. Oktober das ungewöhnliche Schauspiel, daß Lloyd George ein Kriegerdenkmal einweihte und dabei eine Rede hielt, die nahe an die Redeweise Poincarés streifte. Zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden, daß es sich um ein französisches Denkmal handelte, ein Werk des Bildhauers Guillaume, das eine weibliche Figur darstellt, die den „Sieg an der Marne“ versinnbildlichen soll und „Die Befreiung“ benannt ist. Das Denkmal war von dem Besitzer der „Daily Mail“, Lord Rothermere, erworben und der Gemeinde geschenkt worden. Gemäß der neuen höchst eigenartigen Freundschaft, die sich zwischen den beiden Männern seit kurzem angesponnen hat, war Lloyd George als der Mann, der „hauptsächlich den Krieg gewonnen“ habe, von Rothermere eingeladen worden, die Weiherede zu halten, in der er ausführte:

Das Standbild stellt die Befreiung der Menschheit von der Knechtung und Versklavung Europas durch einen großen militärischen Despotismus dar. Frankreich mit seinen zerstörten Gebieten hat die wahre Bedeutung dieser Befreiung vielleicht besser als England erkannt. Jener militärische Despotismus ist in dem großen Krieg dem Triumph näher gewesen, als einige ahnten. Am Ende des dritten Kriegsjahrs lagen vier von sieben kriegführenden verbündeten Ländern am Boden und ihre Heere waren zersprengt.

Wenn die deutsche Staatskunst der militärischen Tüchtigkeit Deutschlands ebenbürtig gewesen wäre, wäre Amerika nicht in den Krieg eingetreten, und England und Frankreich hätten allein der furchtbarsten militärischen Maschinerie gegenübergestanden, die die Geschichte kannte. Lloyd George erklärte, Foch habe ihm gesagt, das deutsche Heer in Frankreich sei hinsichtlich seiner Stärke, seiner Ausrüstung, Ausbildung, Disziplin und Organisation das größte Heer gewesen, das die Welt je gesehen habe. Es sei von Männern geführt gewesen, die Gehorsam, Disziplin, Autorität und Unterordnung unter den Kriegsherrn über jede andere Bürgertugend stellten und für die die Freiheit lediglich eine die Tüchtigkeit beeinträchtigende Bestrebung gewesen sei. Europa habe nie einer größeren Gefahr ins Angesicht gesehen als 1914 und der Menschheit sei es nur mit Mühe erspart geblieben, daß die Staaten Europas Vasallen einer einzelnen unwiderstehlichen Militärtyrannei wurden. Die nächste große Aufgabe der Menschheit sei nicht die Befreiung durch das Schwert, sondern von dem Schwert.

Es scheint, daß Lloyd George wieder einmal in einer politischen Umgestaltung begriffen ist.

Ein ungewöhnlicher Schritt des Dawesagenten

Berlin, 23. Oktober. Großes Aufsehen erregt ein Schreiben, das der Dawesagent Parker Gilbert am Mittwoch abend dem Reichsfinanzministerium zugestellt hat und von dessen Inhalt die Oeffentlichkeit zuerst durch ein amerikanisches Blatt, die „Newyork Times“ etwas erfahren hat. In dem Schreiben weist der Dawesagent darauf hin, daß die Reichsfinanzen durch das Besoldungsgesetz, das Kriegsschädenschlußgesetz (Liquidationsgesetz) und das Schulgesetz eine weitere schwere Dauerbelastung erfahren. Dazu komme, daß die vollen Daweszahlungen vor der Tür stehen. Gilbert stellt die Frage, wie der Reichsfinanzminister sich die Deckung dieser bedeutenden Mehrausgaben denke. Allerdings spreche man von einer günstigen „Konjunktur“ in Deutschland, aber diese sei nur ein Schein und jedenfalls nicht von langer Dauer. Es wäre falsch, im Vertrauen auf diese Konjunktur sich vom Reichstag Ausgaben bewilligen zu lassen, die im Reichshaushaltsplan nicht vorgesehen seien (d. h. für die noch keine Deckung gesichert sei). Auf diese Weise könnten die Dawesverpflichtungen Deutschlands in Gefahr kommen.

Das Schreiben des Dawesagenten ist aus verschiedenen Gründen sehr ernst zu nehmen, und das Reichskabinett hat sich in längerer Beratung mit der Angelegenheit befaßt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hatte am Samstag eine Besprechung mit Gilbert.

*

Die Blätter weisen darauf hin, daß es sonderbar ist, daß der Dawesagent derartige Kundgebungen auf dem Umweg über die amerikanische Presse bekanntgibt. Wenn er sich lediglich bei den deutschen Amtsstellen erkundigen wollte, wie die neuen Ausgaben gedeckt werden sollen, so ist dagegen wegen des Dawesgesetzes nichts zu machen. Bis jetzt sind die Dawesabgaben auf Heller und Pfennig bezahlt worden, zu einem Einschreiten wäre er erst befugt, wenn Deutschland mit den Zahlungen in Verzug käme. Sollte er daher mit seinem ungewöhnlichen Schritt zugleich einen mehr oder weniger versteckten Einspruch gegen die Gesetzesvorlagen beabsichtigt haben, so wäre dies als ein unberechtigter Versuch, sich in innere deutsche Angelegenheiten einzumischen, scharf zurückzuweisen. Mehrfach hört man die Vermutung, daß Gilbert von gewisser deutscher Seite selbst zu seinem Schreiben veranlaßt worden sei.

*

Der amerikanische Funkspruch verbreitet, daß in amtlichen Kreisen die Mitteilung des Reichsfinanzministers, die deutschen Beamtengehälter sollen um 16 bis 17 v. H. erhöht werden, lebhaft besprochen worden sei. Gilbert soll der Ansicht sein, die Besoldungserhöhung dürfe nur aus Ueberschußmitteln bestritten werden, so daß der Reichsfinanzminister die Länder an den Ueberschußmitteln teilnehmen lassen müsse.

Das bedeutet allerdings einen starken Eingriff in die deutsche Verwaltung. Es rächt sich eben jetzt, daß der vorige Reichsfinanzminister Reinhold die vom vorvorigen Minister v. Schlieben vorsorglich angesammelten Rücklagen von 70 Millionen unbedenklich aufgebraucht und unnötigerweise die Umsatzsteuer gesenkt und so die Reichseinnahmen wesentlich geschwächt hat, ohne daß die Wirtschaft einen Nutzen gehabt hätte, im Gegenteil, die Preise haben sich erhöht.

Neuestes vom Tage

Der Schiedsspruch im Bergarbeiterstreik

Berlin, 23. Okt. Wie wir bereits in unserer Samstagausgabe melden konnten, ist nach langen Verhandlungen von Schlichter Prof. Dr. Brahn folgender Schiedsspruch gefällt worden: Der Durchschnittstariflohn im Kohlenrevier 1 wird vom Tag der wiederaufgenommenen Arbeit an von 5.20 auf 5.80 Mark, in den übrigen Kern- und Randrevieren im gleichen Verhältnis erhöht. Dieses Abkommen kann erstmalig am 31. August 1928 gekündigt werden.

Der Schiedsspruch abgelehnt

Halle, 23. Okt. Der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau hat den Schiedsspruch abgelehnt.

Die gesellschaftliche Ueberlastung der Reichsminister

Berlin, 23. Okt. Die Reichsminister beschäftigten sich in einer Besprechung mit dem Uebermaß von gesellschaftlichen Verpflichtungen, die sich in den letzten Jahren immer mehr gehäuft haben. Die Staatssekretäre der Vorkriegszeit hatten in dieser Hinsicht entfernt nicht diese Gesellschaftslasten, sie konnten sich daher auch mehr der Arbeit widmen. Die Reichsminister waren denn auch einig darüber, daß die Festveranstaltungen namentlich in Berlin einen Umfang angenommen haben, der sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Minister nicht mehr verträgt. Den Einladungen zu derartigen Veranstaltungen solle daher tei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tens der Reichsminister nur noch in beschränktem Umfange Folge geleistet werden.

Auch die Deutsche Studentenschaft gegen den Beckerschen Ukas

Berlin, 23. Okt. Wie die 5000 Burschenschafter auf der Eisenacher Tagung hat sich auch der Vorstand der Deutschen Studentenschaft entschieden gegen die Verordnung des preußischen Kultusministers Becker über die Bildung von Studentenschaften erklärt. Dieses neue „Studentenrecht" beraube die Deutsche Studentenschaft der akademischen Freiheit und der Möglichkeit, sich selbständig und verantwortungsvoll zu gestalten. Alle deutschen Studenten werden aufgefordert, gegen die Becker-Verordnung Stellung zu nehmen. Der Hauptausschuß wird sogleich in Jena zu der durch das Vorgehen der preußischen Regierung geschaffenen Lage Stellung nehmen und Richtlinien für die Neuregelung der Verhältnisse an den preußischen Hochschulen ausarbeiten.

Württemberg

Stuttgart, 22. Okt. Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Auf der Tagesordnung der am nächsten Donnerstag, 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung des Plenums des Landtags stehen neben 8 Kleinen Anfragen die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Gewährleistung des württ. Staats für die Verzinsung der Hypothekenpfandbriefe des Württ. Kreditvereins, ferner die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Anlegung von Mündelgeld bei Banken, weiter des 5. und 6. Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1926 und 27, weiter die Beratung des Landesjugendgesetzes und eines Gesetzes über die geschützten Tage und die allgemeinen (bürgerlichen) Feiertage, außerdem noch Anträge des Finanzausschusses, Petitionsausschusses und Rechtsausschusses zu verschiedenen Eingaben.

Was kostet die nächste Landtagswahl im Frühjahr 1928? Die württ. Regierung hat in dem jetzt fertiggestellten und dem Landtag übersandten Entwurf eines Haushaltplans für das Rechnungsjahr 1928 bei dem Etatkapital des Ministeriums des Innern auch schon den voraussichtlichen Aufwand für die 1928 fällige Wahl zum württ. Landtag, und zwar in Höhe von 70 000 Mark eingestellt. Die letzte Landtagswahl von 1924 hatte einen Aufwand von 40 000 Mark verursacht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die damalige Wahl im Zusammenhang mit der Reichstagswahl getätigt wurde und daß damals die Porto- und Telephongebühren wesentlich niedriger waren. Inzwischen sind Porto- und Telephongebühren, aber auch verschiedene Tarife erhöht worden, so daß die Kosten für die Herstellung der Wahlzettel, für die Einbringung der Wahlresultate usw. jetzt erheblich höher sind. Nach Art. 37 des Wahlgesetzes und § 109 der Landesstimmordnung bekommen auch die Gemeinden die Hälfte der ihnen bei der Wahl entstehenden Kosten wieder vom Staat ersetzt. Die Regierung hat daher vorsichtigerweise für die Kosten der nächsten Landtagswahlen den Betrag von 70 000 Mark vorgesehen.

Vorschüsse auf die Gehaltserhöhung auch für die Geistlichen? Wie wir erfahren, geht die letzthin durch die Presse gegangene Nachricht, als treffe den Staat und die Regierung die Schuld dafür, daß den Geistlichen beider Konfessionen nicht dieselben Vorschüsse auf die kommende Gehaltserhöhung wie den Reichs- und Landesbeamten gewährt werde, von irrigen Voraussetzungen aus. Es ist nicht Aufgabe des Staats, für die Auszahlung dieser Vorschüsse auch für die Geistlichen zu sorgen, sondern dies ist Aufgabe der kirchlichen Behörden. Der Staat gibt beiden Kirchen lediglich Pauschalsummen. Sache der Kirche wäre es, die wegen einer Gehaltserhöhung auch für die Geistlichen erforderlichen Summen dem Staat mitzuteilen und mit ihm in Verhandlungen über eine entsprechende Erhöhung der Pauschsätze einzutreten.

Verlängerung der Ausstellung „Stuttgarter Herbst". Da der Besuch der Ausstellung „Stuttgarter Herbst" sich noch immer steigert, namentlich auch in den Abendstunden, haben sich die Organisationen, die sie veranstalteten, entschlossen, sie bis zum nächsten Mittwoch abend zu verlängern und trotz großer Opfer teils zu erneuern, teils zu ergänzen.

Radfahrwege. Verschiedene Radfahrerverbände traten hier zusammen, um die Erbauung besonderer Wege für Radfahrer zu besprechen. Die Radfahrer seien bisher zu bescheiden in ihren Ansprüchen gewesen. So gut die Kraftfahrer besondere Verkehrsstraßen fordern, können auch die Radfahrer Wege abseits der Hauptverkehrsstraßen für sich verlangen. Dazu seien nur geringe Mittel nötig im Vergleich zu den Autostraßen. Es wurde ein „Württ. Verein für Radfahrwege" gegründet, der die Aufgabe hat, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Entziehung von Führerscheinen. In der Sitzung des Bezirksrats vom 19. Oktober 1927 wurde 11 Kraftfahrzeugführern der Führerschein wegen Erregung von Lärm auf Zeit entzogen. Die Ursache des Lärms bestand teils darin, daß das Kraftfahrzeug nicht mit den gesetzlich vorgeschriebenen ausreichenden schalldämpfenden Mitteln versehen war. Meist aber wurde der Lärm dadurch verursacht, daß der Fahrer mit der an sich in Ordnung befindlichen Maschine unsachgemäß umging. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nach der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 in der Fassung vom 28. Juli 1926 die Kraftfahrzeuge so eingerichtet und ausgerüstet sein müssen, daß jede Belästigung von Personen durch Geräusch ausgeschlossen ist, und daß der Führer dafür verantwortlich ist, daß eine Belästigung von Personen durch Geräusch in keinem Fall eintritt.

Wegen Spionage verurteilt. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verurteilte die 52 Jahre alte Witwe Anna Frank-Marperger, die mit dem wegen Spionage vom Reichsgericht zu 14½ Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Reichswehrsoldaten Dannhäuser in Verbindung getreten war, wegen eines vollendeten Verbrechens des Verrats militärischer Geheimnisse unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Vom Tage. In der Nacht zum Samstag wurde in der unteren Birkenwaldstraße bei Streithändeln ein 33 J. a. Taglöhner von einem 23 J. a. Buchdrucker namens Schick durch einen Schuß in die linke Brust getötet. Der Täter ist festgenommen.

Aus dem Lande

Oberndorf a. N., 23. Okt. Der Gemeinderat nahm gegen die von der Stadt Schramberg gewünschte Lostrennung vom Oberamtsbezirk Oberndorf entschieden Stellung. — Die Stadt Schramberg möchte in den Oberamtsbezirk Rottweil eintreten.

Meßstetten, OA. Balingen, 23. Okt. Hier wurden am Dienstag und Mittwoch auf dem Grundstück des G. Ströle verschiedene Gräber aus dem 5. bis 7. Jahrhundert n. Chr. angeschnitten. An Funden wurden geborgen: ein Kurzschwert, eine eiserne Gürtelschnalle, sowie aus einem Kindergrab zwei bronzene Ohrringe von 7 Zentimeter Durchmesser. Die Funde kamen als Leihgabe ins Eßlinger Heimatmuseum. Es scheint, daß auf dem „Schießbühl" ein ausgedehnter alemannischer Friedhof sich befindet.

Eggmannsried OA. Waldsee, 22. Okt. Fatale Verwechslung. Bei einer in den letzten Tagen hier abgehaltenen Treibjagd wurde der etwa 10 J. a. Sohn des hiesigen Käsereibesitzers Joseph Kühnbach durch mehrere Schüsse übel zugerichtet. Der Knabe befand sich hinter einem Busch und wurde für einen angeschossenen Hirsch gehalten.

Ravensburg, 22. Okt. Fahrlässige Tötung. Das Gericht verurteilte den 28jährigen Bauhilfsarbeiter Jakob Graf in Weingarten wegen unerlaubten Eingriffs, der den Tod eines Mädchens zur Folge hatte, zu 15 Monaten Gefängnis. Graf ist wegen des gleichen Vergehens vorbestraft. Sein Vater war in Konstanz zum Tod verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Leutkirch, 23. Okt. Kinderlähmung. In den letzten zwei Wochen sind im Oberamt Leutkirch sechs Fälle von übertragbarer Kinderlähmung vorgekommen, davon vier Fälle in Friesenhofen. In der Hauptsache sind es leichtere Fälle.

Bestellen Sie unsere Zeitung auf 1. November.

Oehringen, 23. Okt. 20 v. H. Umlage. Der Gemeinderat beschloß, die Gemeindeumlage für 1927 auf 20 v. H. der 726 959 Mark betragenden Ertragskataster mit einem Ertrag von 145 400 Mark festzusetzen, weiterhin die verfügbaren Restmittel mit 19 567 Mark zur teilweisen Deckung des Abmangels zu verwenden und bezügl. des restlichen Abmangels von 15 600 Mark ein Gesuch um Zuschuß dieses Betrags aus dem Ausgleichsstock zu stellen.

Hall, 23. Okt. Das neue Selbstanschluß-Fernsprechamt. Am Samstag wurde in Hall ein neues Selbstanschluß-Fernsprechamt in Betrieb genommen, das seine Aufstellung im Untergeschoß des Postgebäudes gefunden hat.

Aus Stadt und Land

Nagold, 24. Oktober 1927.

Es gibt etwas in mir, das ich Mut heiße: das schlug bisher mir jeden Unmut tot. Nietzsche.

*

Der gestrige Sonntag

brachte uns um ein ganz wesentlich Stück dem harten Winter entgegen. Die Farben, die uns sonst in unendlich vielen Tönungen aus dem Wald und den Gärten entgegenleuchteten, werden blasser, immer mehr recken sich die Aeste gleich dünnen Fingern aus dem Blätterwerk und nicht mehr lange dauert es, so stehen die Bäume kahl und leer. Der herbstliche Wind, der uns gestern und besonders heute Nacht sein eifrig Lied recht ausgiebig zum besten gab, findet dann keinen Widerstand mehr, hat nichts mehr, was er in seinem Uebermut herunterreißen kann. Diese Spätherbststimmung, dazu noch das Regenwetter, trieben uns nicht wie an vergangenen Sonntagen hinaus, sondern beließen uns gern in der mollig warmen Stube. Auch keine Vereinsveranstaltungen in größerem Rahmen legten uns Pflichten auf, lediglich waren die Jünger des Sportes am Mittag zu den Wettspielen und am Abend in der „Waldlust" zu einem gemütlichen Beisammensein verpflichtet. Am Vormittag konzertierte die Stadtkapelle wie bereits vor einiger Zeit an der Versorgungskuranstalt „Waldeck" um den Kranken mit den hier zur Verfügung stehenden Mitteln möglichst Kurzweil zu bieten.

Vom Rathaus.

Gemeinderatssitzung vom 20. Oktober 1927.

Anwesend: Der Vorsitzende und 12 Gemeinderäte.
Abwesend: Die Gemeinderäte: Strenger, W. Harr, G. Harr und Baisch.

Im Einlauf befinden sich ein Erlaß des Württ. Innenministeriums Abt. für den Straßen- und Wasserbau über den Staatsbeitrag zur Nagold- und Waldach- und Kreuzertalbachverbesserung, ein Erlaß der Min.-Abt. f. Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Genehmigung der Schuldaufnahme zu diesem Unternehmen, ein Erlaß des Evang. Oberschulrats über die Aufhebung der Mittelschule im Zusammenhang mit der Durchführung der 8jährigen Schulpflicht auf 1. April 1928, dabei wird die Lehrstelle der Mittelschule an die Volksschule überführt.

Bausachen. Bewilligt werden die Mittel für die Wiederinstandsetzung der Wohnung im Präparandenanstaltsgebäude, die Landwirtschaftslehrer Häcker bezieht, für die Erneuerung des Fußbodens im Lokal der Polizeiwache, der schadhaft ist und für den Einbau der Reißbretterschränke zu Lehrmittelkästen der Gewerbeschule.

Dreschgebühren. Zur Deckung der Kosten des Betriebs, der Unterhaltung, Verzinsung und Tilgung der städt. Dreschmaschine müßten heuer nach der Berechnung der Stadtpflege 1 ℳ 82 ₰ pro KWSt. erhoben werden. Mit Rücksicht auf die durch das Regenwetter schwer geschädigte Ernte wird der Satz ausnahmsweise für heuer auf 1 ℳ 50 ₰ festgesetzt, gegenüber dem Vorjahr von 1 ℳ 60 ₰.

Feldbereinigung V. Als Vorsitzender wird Landwirtschaftslehrer Häcker, als Feldmesser das Vermessungsamt für Feldbereinigung in Wildberg, als Vertrauensmann Gemeinderat Baisch und als Stellvertreter Gemeinderat Raaf vorgeschlagen.

Nagoldkorrektion. Im Beisein der Bauleitung wurde beraten über die Führung der Kanäle an beiden Ufern, über die Einlegung der Wasserleitung im untern Wöhrd, die Führung der Leitung durch die Nagold bis zum Elektr. Werk, im letzteren Falle unter Garantie eines bestimmten Wasserzinses, ferner über die Anlage des 2 Meter breiten Fußgängerstegs

Ilse Römer

Roman von Elsbeth Borchart

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber Sie tragen ja noch immer Ihre Tasche — — Franz, Franz!" rief die Mamsell in den Gang hinein. Sofort eilte ein Diener herbei: „Hier, trage dem Fräulein die Tasche auf ihr Zimmer, linker Flügel, zweiter Stock, das dritte Zimmer rechts."

Der linke Flügel? Sollte der verrückte Graf diesen nicht allein bewohnen, wie sie von den Frauen im Wartesaal zu R... gehört hatte? — — —

Dieser Gedanke beschäftigte sie, während sie der Mamsell über den Hof, in den Haupteingang des Schlosses zwei Treppen hinauf und durch endlose Gänge folgte. Endlich schloß die Mamsell eine Tür auf und ließ sie eintreten.

„Das hier ist Ihr Zimmer; lassen Sie es sich wohl darin sein."

Bei diesen Worten zündete die Mamsell eine Lampe an und breitete ein weißes Tuch auf dem Tische aus.

Ilse warf einen forschenden Blick durch den Raum. Die Einrichtung ließ an Einfachheit nichts zu wünschen übrig, aber es sah behaglich und wohnlich aus und das war schon viel wert. Sie trat jetzt an den Tisch zu der Mamsell zurück und diese warf einen forschenden Blick auf ihr Gesicht. Gleich darauf flog ein mitleidiges Lächeln über deren Züge.

Schade um das Mädel, dachte sie. Die wäre zu etwas Besserem geboren, als der Ableiter für die Launen unserer Gnädigen und der Komtessen zu sein. Laut sagte sie freundlich:

„Ich werde Ihnen sogleich Tee und Aufschnitt heraufschicken, Sie werden hungrig sein. Dann können Sie sich, wenn Sie wollen, zu Bett legen. Wir haben Gesellschaft und die gnädige Gräfin empfängt Sie heute nicht mehr."

„Es ist so still hier", sagte Ilse jetzt. „Bewohnt denn außer mir niemand diesen Flügel?"

„Doch, doch, der gnädige Herr Graf wohnt hier, gerade unter Ihnen."

„Von dem man sagt, daß er —" entfuhr es ihr wider Willen, aber sie stockte mitten im Satz und wurde rot.

„Wissen Sie das schon?" fragte die Mamsell erstaunt, fast ärgerlich. „Hat der Stationsvorsteher etwa wieder geschwatzt?"

„Nein, nein, nicht der — — — ein Zufall ließ es mich hören."

Die Züge der Mamsell wurden ernst. „Liebes Fräulein, was man auch reden mag, Sie dürfen darauf nicht hören. Man redet viel. Gott sei's geklagt — aber — ich sage Ihnen, es ist nicht wahr, was die Leute sagen. Der gnädige Herr Graf ist ebenso klar wie Sie und ich und dazu ein lieber, guter Herr, nur ein bissel verschlossen, sonderbar zuweilen — immer einsam für sich — immer studierend über seinen Büchern. Der stört Sie nicht und Sie werden ihm auch kaum je begegnen. Er geht nur spät abends oder früh morgens, wenn noch alles schläft, aus."

„Haben die anderen Erzieherinnen auch in diesem Zimmer gewohnt?" fragte Ilse weiter.

„Nein, bis jetzt nicht, sondern neben der gnädigen Komtessen Schlafzimmer; doch jetzt hat Komtesse Gerda das Zimmer bekommen und es war kein anderer Platz mehr frei. — Sie fürchten sich doch nicht hier allein?"

Ilse lachte und schüttelte den Kopf. „Nein, nein, ich fürchte mich nicht."

„Freilich, so sehen's halt auch nicht aus", erwiderte die Alte mit einem zärtlichen Blick auf Ilses Gesicht.

„Sie haben so ein liebes Gesichtel — mir tät's in der Seele weh, wenn — es Ihnen hier nicht gefallen, wenn —" sie stockte, als fürchtete sie, schon zuviel gesagt zu haben. „Sie sehen sehr stark und mutig aus und — schlimmstenfalls ist auch noch die alte Mamsell da", setzte sie dann schnell hinzu.

Ilse streckte der gütmütigen Alten die Hand hin. „Ich danke Ihnen herzlich, liebe Mamsell. Ihr freundlicher Empfang soll mir als gute Vorbedeutung gelten und was das Uebrige betrifft — ich bin nicht schwach und weichmütig — ich kann schon etwas vertragen."

Die Mamsell nickte noch einmal freundlich und verließ das Zimmer. Ilse blickte ihr nach; die gute Seele! Sie wird vielleicht die einzige sein, die es hier gut mit ihr meinte, aber besser eine als keine.

Unwillkürlich kehrten ihre Gedanken dabei wieder zu ihrem freundlichen, aber wortkargen Begleiter zurück. Ob sie ihn wohl einmal wiedersehen würde? — Sie würde ihn erkennen an seinem Gang, an seiner Sprache, wenn sie sein Gesicht und seine Augen auch nur undeutlich gesehen hatte. Ob er im Schlosse wohnte? Und welche Stellung mochte er bekleiden? — Es wollte ihr nicht recht in den Sinn, ihn für einen Bediensteten zu halten. Seine Kleidung ließ auch eher auf einen Dorfbewohner schließen. Aber seine Sprache, sein vornehmes Wesen, wie reimte es sich damit zusammen? — Doch was grübelte sie über etwas nach, das so vollständig gleichgültig für sie sein mußte — was ging sie der Fremde an? — Viel wichtiger war es, sich in Gedanken ein wenig mit den Personen vertraut zu machen, mit denen sie bald in nähere Berührung kommen sollte. Man hatte sie ihr nicht gerade in verlockenden Farben gemalt: die hochmütige Gräfin, die verwöhnten Kinder — — der verrückte Graf.

Ach ja, der verrückte Graf! Er wohnte, wie Mamsell gesagt hatte, gerade unter ihr. Eigentlich ein etwas unheimliches Gefühl, so allein mit ihm in einem abgeschlossenen und sonst unbewohnten Flügel des Schlosses zu wohnen! Sie war zwar weit davon entfernt, sich zu fürchten und glaubte nach den seltsamen Andeutungen auch nicht an einen wirklich Verrückten, dennoch schauderte sie leicht, als sie draußen ein Geräusch vernahm. Schon im nächsten Augenblick mußte sie sich herzlich auslachen. Das Geräusch hatte eine sehr natürliche Ursache, denn der Diener brachte ihr soeben das Abendbrot.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zum Kleeb. Für den Fußgängersteg kommen 2 Projekte in Betracht, das eine sieht den Steg in Fortsetzung der Badgasse über die Nagold vor, das andere in etwas südlicher Richtung über die Waldach zur Landzunge und in der zweiten Steghälfte über die Nagold. In letzterem Falle ist zugleich auch eine direkte Verbindung mit dem Hohen Steg hergestellt. Während der Steg beim ersten Projekt mit Rücksicht auf seine große Breite nur aus Eisen oder Blech hergestellt werden kann, ist beim zweiten Projekt die Ausführung durch Eisenbeton möglich, das sich auch besser in das Landschaftsbild einfügen wird. Die Bauleitung empfiehlt das zweite Projekt, dem sich der Gemeinderat anschließt.

Sonstiges. In die Oesterle'sche Wohnung im Zellerstift wird Feldschütz Seeger eingewiesen. — Die für die Reichs- u. Staatsbeamten angewiesenen Vorschußzahlungen auf die künftige Besoldungserhöhung wird auch den städt. Beamten verwilligt. Gesamtaufwand 658,50 ℳ. Zum Schluß wurde eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten: Grunderwerbungen, Bauzulage an Baumeister Gauß u. a. erledigt.

Besitzwechsel

Das Haus von Karl Lang, Marktstraße, ging durch Kauf an Gemüsehandlung Preuninger über.

*

Die Krankenversicherten in Deutschland. Die Durchschnittszahl der Krankenversicherten Deutschlands, gemessen an je 100 Einwohnern des Reichs, ergibt nach den neuesten Feststellungen des Stat. Reichsamts folgendes Bild: von 100 Einwohnern des Reichs waren 1925 in reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Familienangehörige) 29,2 gegen Krankheit versichert gegenüber 27,8 i. J. 1924. Von den fünf größeren Ländern des Reichs stand Sachsen mit 42 Versicherten auf 100 Einwohner an der Spitze; dann folgten Württemberg mit 30,6, Baden mit 30, Preußen mit 27,6 und Bayern mit 25,6 Versicherten auf 100 Einwohner. Die jahresdurchschnittlichen Mitgliederzahlen selbst betrugen 1925 für Preußen 10 533 793, Sachsen 2 099 974, Bayern 1 894 803, Württemberg 791 348, Baden 695 989 und für das gesamte Reichsgebiet je 18 234 970 Personen.

Bekämpfung der Fliegen. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung läßt ein illustriertes Massenflugblatt verbreiten, das namentlich durch die Schulen unter die Bevölkerung gebracht werden soll. Töte die Fliegen, sonst töten sie dich! ist das Stirnwort, das bildlich nachweist, daß 1 paar Fliegen Ende April 200 Eier legt, aus denen etwa alle drei Wochen wieder eine neue Fliegengeneration ihre Eier ablegt, so daß die Zahl der Nachkommen eines einzigen Fliegenpärchens Anfang August, d. h. in der 5. Generation auf etwa 20 Milliarden und bis Mitte September auf etwa 200 Billionen ansteigen kann. Zur Bekämpfung dieser wirklichen Landplage wird empfohlen, die von der Sonne beschienenen Fenster zu schließen, Fliegenfenster aus Drahtgaze anzubringen. abends nach Sonnenuntergang durch Zugluft das Geschmeis zu vertreiben, Insektenpulver in Ställe und Wohnräume zu verstäuben, Fangen durch Fliegenleim, Fliegenfallen, Töten durch Fliegenklatschen aus Leder, Verwendung des Staubsaugers, peinlichste Sauberkeit in Stallungen, auf Höfen und in Wohnungen wird gefordert, um hauptsächlich die Brutstätten zu vernichten und die Stuben-, Stech-, Käse- und Schmeißfliegen dadurch erheblich einzuschränken. Die Fliegen belästigen dich, schädigen deine Gesundheit und deinen Geldbeutel, deshalb packe das Uebel an der Wurzel und bekämpfe schon die Brut.

*

Ebhausen, 24. Okt. **Gemeindepfleger-Versammlung.** Im „Waldhorn" versammelten sich am letzten Samstag die Gemeindepfleger des Oberamtsbezirks, um über dienstliche und persönliche Angelegenheiten zu beraten und aus der Praxis Gedanken und Erfahrungen auszutauschen, gehört doch heutzutage das Amt des Gemeindepflegers und zugleich Steuereinbringers zu den unangenehmsten und verantwortungsreichsten Aemtern. Zur Besprechung kam dabei namentlich auch die kaum mehr zu umgehende, in verschiedenen Gemeinden bereits durchgeführte Anrechnung von Bezugszinsen aus Steuerrückständen und verfallenen Holzgeldern (einschl. Brennholzgelder), die Einführung gleichgestellter Holzverkaufsbedingungen, der Beitritt zum Waldbesitzerverband u. a. m. — Ehrend wurde zu Beginn der Tagung des Ablebens der Kollegen Köhler-Mindersbach und Großman-Beihingen gedacht. Zur Erleichterung des schweren Amts des Gemeindepflegers würde wesentlich beitragen: die Besserung gewisser Steuer-Moralisten, die es beharrlich auf Zahlungsbefehl und Gerichtsvollzieher ankommen lassen.

Beihingen, 24. Okt. **Beerdigung Gemeindepfleger Großmann.** Wer am Sonntag den langen Leichenzug sich durch unseren Ort bewegen sah, der konnte erkennen, daß er einer Persönlichkeit galt, die sich nicht nur in Beihingen, sondern auch weit darüber hinaus der größten Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, Gemeindepfleger Großmann. Die Feier wurde von Gesängen des Jungfrauenchors umrahmt und Pfarrer Reiff gestaltete sie durch seine ergreifenden Worte über Psalm 46, Vers 2 zu einer würdigen Gedenkfeier dieses verdienten Mannes. Bis in die letzten Tage war der Entschlafene für seine Gemeinde tätig und für Haus und Familie treu besorgt. Trotz einer schweren Verletzung, die er anläßlich von dienstlichen Arbeiten im Walde vor 3 Jahren erlitten hatte, war er unermüdlich tätig und es war erstaunlich, was er trotz aller Gebrechlichkeit noch zu leisten vermochte. Ueber 28 Jahre gehörte Gr. dem Rate der Gemeinde an, war Ortssteuerbeamter, bekleidete 21 Jahre das Amt des Gemeindepflegers und amtete 14 Jahre als Mitglied des Kirchengemeinderates. Nun hat nach achttägigem schwerem Kampf ein arbeitsreiches Leben ein Ende gefunden. Namens der Gemeinde legte Schultheiß Franz unter Worten der Anerkennung und des Dankes den verdienten Lorbeer nieder, ebenso Stadtpfleger Lenz im Auftrag des Bezirksvereins der Gemeindepfleger, dessen langjähriges Mitglied eer Verstorbene war, Julius Raaf gedachte mit Kranz und Wort des Verstorbenen im Namen des Bezirksobstbauvereins, der die Dienste Gr's. wohl zu schätzen wußte und als letzter widmete Herr Greutle, stellvertrender Vorstand des Militärvereins, dem verstorbenen Kameraden, der 13 Jahre lang das Amt des Schriftführers und Kassiers treu besorgte, einen warmen Nachruf nebst Kranz, worauf sich die Vereinsfahne zum letzten Gruß über dem offenen Grab senkte. Ehre seinem Andenken!

*

Mühringen, 22. Okt. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich hier am Donnerstag Abend. Ein Horber Motorradfahrer wollte an der bei Schreinermeister Hebe gelegenen Tankstelle sein Benzin ergänzen. Wohl durch Undichtigkeit der Karbid-Lampe fing das aus dem Tank genommene Sieb Feuer und übertrug sich auf den Benzintank, der sofort explodierte. Die dabei Stehenden, außer dem Motorradfahrer, die Tochter des H. Hebe, erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus Horb bezw. nach Tübingen gebracht werden. Das Motorrad selbst ist völlig demoliert und gänzlich zusammengebrannt.

Weitingen, OA. Horb, 22. Okt. Räuberischer Ueberfall. Abends wurde auf der Straße Eyach—Mühringen im Walde der 65 Jahre alte Schuhmachermeister Friedrich Epple von Mühringen von zwei Mannspersonen im Alter von 25 bis 30 Jahren in räuberischer Weise überfallen. Als der Ueberfallene sagte, er sei ein alter, armer Schuhmacher und habe nur ein paar Pfennige in der Tasche, ließen die Räuber von ihrem Opfer ab und verschwanden in der Dunkleheit im Walde.

Gerichtssaal

Calw, 22. Okt. **Wegen Unterschlagung** war der schon 29mal wegen gleicher oder ähnlicher Vergehen vorbestrafte 41 Jahre alte verheiratete Schneider Hans Gößwein in Calw angeklagt. Erst im April d. Js. erhielt er eine Strafe, die er gegenwärtig verbüßt. Der Tatbestand des zur Verhandlung gestandenen Falles war folgender: Gößwein hatte von einem Kunden den Stoff zur Anfertigung eines Herrenanzugs erhalten. Anstatt nun aber der Stoff auftragsgemäß zu verwenden, verkaufte er ihn und behielt das Geld für sich. Gößwein behauptete, den Stoff zugeschnitten im Pfandhaus um 8 ℳ verpfändet zu haben. Das Amtsgericht Calw verurteilte Gößwein im September wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis wogegen er Berufung einlegte. Gößwein, welcher 7 unmündige Kinder hat, machte geltend, er habe aus Not gehandelt. Vom Vorsitzenden der großen Strafkammer Tübingen wurde ihm entgegengehalten, daß er, wenn er den Anzug fertiggemacht hätte, mindestens 30 ℳ dafür bekommen hätte, womit seiner Familie wohl besser geholfen gewesen wäre. Das Gericht verwarf die Berufung, es vermochte das Vorbringen der Not nicht anzuerkennen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Taktlosigkeit. Der Berliner Theaterdirektor Fischl oder Piscator, wie er sich nennt, beabsichtigt, ein Theaterstück „Rasputin" aufzuführen, in dem Kaiser Wilhelm II. auftritt. Der Kaiser hat dagegen Einspruch erhoben auf Grund eines Reichsgesetzes vom 9. Januar 1907, nach dem Bildnisse nur mit Einwilligung der Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. Piscator will es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Eine Tropfsteinhöhle im Gebiet der Mädelegabel. Im Lauf dieses Sommers wurde die im Gebiet der Mädelegabel befindliche Tropfsteinhöhle im „Wilden Mann" erforscht. Sie befindet sich in einer Höhe von etwa 2400 Meter und ist über 120 Meter lang bzw. tief. Es wurden die schönsten Tropfsteingebilde, Stalaktiten und Stalagmiten, gefunden. Es ist anzunehmen, daß durch Einsturzgestein prächtige Tropfsteingebilde in den letzten Jahrzehnten begraben wurden. Vor allem wegen der Einsturzgefahr dürfte die Höhle zunächst dem öffentlichen Besuch nicht zugänglich gemacht werden können, trotzdem sie an dem viel begangenen Heilbronner Weg liegt.

Letzte Nachrichten

Dresdener Reichsbanner gegen die Altsozialisten

Berlin, 24. Okt. Nach einer Meldung der „Welt am Montag" aus Dresden hat der Ortsverein Groß-Dresden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gegen 22 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß die Altsozialdemokratische Partei nicht als republikanische Partei anzuerkennen sei.

Vergebliche Versuche der Kommunisten in Mitteldeutschland

Halle, 24. Okt. Von den im Verlauf des Sonntag-Nachmittags abgehaltenen weiteren Belegschaftsversammlungen im mitteldeutschen Streikgebiet sind nur noch die vom Zeitz-Weißenfelser und vom Meuselwitzer Revier bemerkenswert, wo die Kommunisten einen großen Stab von Parteifunktionären und Abgeordneten aufgebracht hatten. Den zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet herbeigeholten Gewerkschaftsvertretern, die über die gestrige Delegiertenversammlung in Halle Bericht erstatteten, gelang es aber, die Belegschaften auch dieser Reviere, die als die radikalsten in Mitteldeutschland zu gelten haben, von der Notwendigkeit der Wiederaufnahme der Arbeit zu überzeugen. In einer von etwa 1300 Bergarbeitern besuchten Versammlung in Hohenmölsen wurde der kommunistische Reichstagsabg. Koenen, als er das Wort zu einem Gegenreferat ergreifen wollte, durch stürmischen Widerspruch am reden verhindert. Einen ähnlichen Verlauf nahmen auch die großen Versammlungen in Meuselwitz und Zeitz.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben

Sigmaringen, 24. Okt. Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist Samstag abend infolge eines Herzschlages gestorben. Die Leiche des Fürsten ist in der Uniform des Füsilierregiments 40 in der Kanonenhalle vor der Schloßkapelle aufgebahrt worden. Am Donnerstag Abend erfolgt die Ueberführung in das Mausoleum in der Erlöserkirche.

Fürst Wilhelm wurde 1864 als Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern und seiner Gattin Antonia Infantin von Portugal, geb. 1880 wurde er zum Thronfolger in Rumänien gewählt, verzichtete jedoch zu Gunsten seines Bruders Ferdinand. 1905 folgte er seinem Vater als Fürst von Hohenzollern nach. Nachdem seine erste Gattin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien gestorben war, heiratete er 1915 Prinzessin Adelgunde von Bayern, Tochter des Königs Ludwig III.

Der Kunstflugwettkampf Dore — Fieseler auf dem Tempelhofer Flugplatz

Berlin, 24. Okt. Auf dem Tempelhofer Flugplatz fand heute der deutsch-französische Flugwettkampf um den Titel eines „Königs der Lüfte" statt. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich tausende von Zuschauern in Tempelhof eingefunden. Dem deutsch-französischen Wettstreit ging ein Kunstflugwettkampf der beiden Flieger Boehm und Boehnke voraus. Das Schiedsgericht bezeichnete Boehnke als Sieger. Bei dem deutsch-französischen Wettkampf hatten beide Flieger verschiedene Flüge auszuführen, wobei sie halsbrecherische Uebungen zeigten. Das internationale Schiedsgericht hat entschieden, daß der Franzose Marcell Dore als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen ist. Der Schiedsspruch gründete sich darauf, daß Fieseler bei den Ziellandungen allzu große Fehler machte, während seine individuellen Leistungen, wie das Gericht anerkannte, besser waren, als die des Franzosen.

Eine Rede Painleves

Paris, 24. Okt. Bei der Einweihung des Gefallenen-Denkmals in Le Mans hielt Kriegsminister Painleve eine längere Rede über die Erhaltung und Konsolidierung des Friedens. Painleve versuchte nachzuweisen, daß Frankreichs Heer nur zur Verteidigung bestimmt sei.

*

Der Schiedsspruch im mitteldeutschen Bergarbeiterstreik wurde für verbindlich erklärt.

Die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlengebiet wird heute wieder aufgenommen.

Der Inhalt des Memorandums von Parker Gilbert wird von der Regierung immer noch geheim gehalten.

Der Kongreß für kulturelle Zusammenarbeit ist nach einer bedeutsamen Tagung am Samstag geschlossen worden.

Spiel und Sport

Niefern I — Nagold I 5:2 (2:1)

Nagold hatte gestern einen schweren Gang. Galt es doch, dem Tabellenzweiten, einem erfahrenen alten Kreisligakämpen auf dessen eigenem Platz gegenüberzutreten. Und Nagold hat sich gut gehalten und hat auch in Niefern einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Vom Anstoß weg zieht Na. in forschem Spiel gegen das gegnerische Tor. Ni. wehrt aber gut und erwidert diese Angriffe, ohne zunächst selbst erfolgreich zu sein, denn Nagolds Mannen stehen wie eine Mauer. Da nach etwa 30 Minuten kann der Mittelstürmer von Ni. durch Kopfstoß daserste Tor erzielen. Doch nicht lange sollte sich Ni. der Führung erfreuen. Ein schönes Zusammenspiel von Nagolds Mittelstürmer mit Rechtsaußen und Linksaußen schließt letzterer mit einem unhaltbaren Torschuß ab. Niefern will die Führung wieder haben und trotz heftiger Gegenwehr gelingt dies in der 40. Minute. Nach der Pause will Ni. das Ergebnis verbessern, doch scheitert dies zunächst an Na.'s aufopfernder Gegenwehr. Schließlich kommt aber Ni. durch ein Mißverständnis der Verteidigung zu einem billigen weiteren Tor. Na. gibt sich noch nicht geschlagen. Der Kampf entbrennt von neuem. Da erhält Na.'s Mittelstürmer den Ball und kann nach prächtigem Alleingang das 2. Tor für seine Farben einschießen. Das ist Ni. zu viel und unheimlich drückt es aufs Tempo. Na.'s Läuferreihe wird überlastet, ebenso die Verteidigung, der Sturm findet sich nicht mehr und läßt einige schöne Gelegenheiten aus. Ein Elfmeter bringt Ni. das 4. Tor und in der letzten Minute wird noch das 5. Tor eingeschoben, nachdem der nasse Ball dem Torwart entglitten war. Niefern hat eine prächtige Mannschaft und ist Meisterschaftsanwärter. Nagolds Leistungen haben sich zweifellos verbessert und bei gleichem Eifer wie in den letzten Spielen werden auch noch Erfolge kommen.

Nagold B-Jugend — Herrenberg Jugend 6:0

Das Rückspiel dieser beiden Jugend-Mannschaften fand gestern früh zwischen 11 und 12 Uhr statt und diente gleichzeitig einer Schiedsrichter-Prüfung. Wie bekannt endete das Vorspiel in Herrenberg 1:1. Man merkte es der Nagolder Jugend von Anfang an an, daß sie dieses Ergebnis unbedingt verbessern wollte und es war wirklich eine Freude mit welchem Eifer die Jungen bei der Sache waren. Ueberhaupt gehören die Jugendspiele dank ihrer herzerfreuenden Frische und dem ihnen natürlicherweise innewohnenden Idealismus meistens zu den schönsten Erlebnissen. Nagold drängt von vorneherein, kann aber in den ersten 10 Minnten 3 schöne Gelegenheiten nicht ausnützen. Endlich bricht der Mittelstürmer den Bann. Wohl wirft sich der gute Herrenberger Torwart, aber etwas zu früh und über ihn hinweg rollt der Ball ins Netz. H. strengt sich an, kann auch einigemale durchkommen, doch gelingt ihrem Sturm kein Erfolg. Nagold dagegen schafft immer wieder gefährliche Angriffe heraus und kann bis zur Halbzeit noch dreimal einsenden. Nach der Pause zeigt sich dieselbe Ueberlegenheit von Nagold, die zu 2 weiteren Toren führt.

Nagold II — Effringen I 3:1 (1:1)

Bei diesem Verbandsspiel der A-Klasse konnte Nagold einen etwas glücklichen Sieg davontragen In der ersten Halbzeit sah es zunächst aus, als wollte Effringen mit seiner erst kürzlich zugezogenen Verstärkung Nagold in Grund und Boden spielen. Schon nach etwa 15 Minuten mußte Nagold's Torwart einen allerdings gut haltbaren Ball aus dem Kasten holen. Effringen drängt weiterhin, während Nagold zum Teil ein geradezu hilfloses Spiel vorführt. Erst nach und nach findet sich N. besser, eine überaus günstige Gelegenheit zum Ausgleich versiebt der Mittelstürmer, um aber bald darauf den Fehler gutzumachen und unhaltbar einzuschießen. Mit dem Stand 1:1 geht's in die Pause. Nagold wechsel die Flügelstürmer sehr zum Vorteil seiner Stürmerreihe. Die Leistungen von N. werden zusehends besser, das Spiel wird ausgeglichener und langsam bekommt N. Oberhand. E. wird unter sich uneins und verliert dadurch sehr an Durchschlagskraft, während N. jetzt auf Sieg spielt. Einen schönen Durchbruch kann der Rechtsaußen im Alleingang mit dem 2. Tor abschließen, dem sich 5 Minuten vor Schluß noch ein drittes, vom Mittelstürmer scharf geschossenes Tor anreiht, so die Niederlage der Effringer besiegelnd. Der Schiedsrichter zeigte eine mäßige Leistung.

Rotfelden I — Nagold III 2:1 (1:0)

Unsere 3. Elf in geschwächter Aufstellung mußte gestern ihre erste Niederlage einstecken. Rotfelden hat sich in der kurzen Zeit seiner Verbandszugehörigkeit schon sehr gut entwickelt und stellt einen Gegner dar, der sehr ernst zu nehmen ist. In der 28. Minute schießt R. das Führungstor und mit 1:0 geht's in die Halbzeit. Nach der Pause versucht Nagold unter allen Umständen aufzukommen, kann jedoch gegen die gute R. Hintermannschaft nichts ausrichten. Rotfelden dagegen kommt im Anschluß an eine schöne Vorlage zum zweiten Erfolg. Erst in der letzten Minute gelingt Nagold das Ehrentor. Schiedsrichter gut. G. K.

*

Neues deutsch-englisches Flugzeug. Auf einem englischen Militärflugplatz werden laut „Daily Mail" Versuche mit einem nach Plänen Rohrbachs gebauten Eindecker ausgeführt, der ganz aus Metall hergestellt und für den Reiseverkehr geeignet ist. Das Flugzeug hat ein Eigengewicht von 400 Zentnern und ist so stark wie die britischen Dreimotor-Flugzeuge.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Französischer Weitflug. Der französische Flieger Knipping ist am 21. Oktober abends auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget zu einem Flug Brüssel—Berlin—Königsberg—Moskau ohne Zwischenlandung aufgestiegen.

Die Kanalschwimmerin Gleitze mußte einen zweiten Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, 13 Kilometer vor der englischen Küste aufgeben. Frl. Gleitze hat am 7. Oktober den Kanal in 15 Stunden 15 Minuten durchschwommen.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge beträgt nach dem Stand am 1. Juli 1927 723 935. Gegenüber dem Stand im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres von 571 893 Fahrzeugen ist eine Vermehrung um 152 042 Fahrzeuge oder 26,6 v. H. zu verzeichnen.

Vorbereitungen in Amerika zum Empfang der deutschen Flieger. Ein Vertreter der Junkersflieger, Dr. Schich, weilt seit mehreren Wochen in Neuyork, um für den Empfang der D 1220 Vorbereitungen zu treffen. Zwei amerikanische Radiogesellschaften haben einen besonderen Dienst eingerichtet, durch den erreichbare Schiffe von dem Abflug von den Azoren unterrichtet werden sollen. Die Schiffe geben die Meldungen weiter. In Harbor Grace (Neufundland) erwartet ein bekannter deutscher Flieger, Martin Ackermann, der Sohn des Oberbürgermeisters von Stettin, mit einem Mechaniker das Flugzeug und stellt Oel und Benzin bereit.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Oktober. 4.183 G., 4,191 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.50.
6,5 D. Reichspostschatzanweisungen 93.50.
Abl. Rente I 50.
Abl. Rente ohne Ausl. 14.75.
100 Mark gleich 608.50 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 22. Oktober. Tägl. Geld 5,5—7, Monatsgeld 8—9,5, Privatdiskont 6,875 v. H. kurz und lang.

Werkstoffschau in Berlin. Am 22. Oktober wurde in der neuen Autohalle in Berlin die Werkstoffschau eröffnet. Die Ausstellung hat drei Abteilungen: Stahl und Eisen, Nichteisenmetalle und elektrotechnische Isolierstoffe. Die mit der Schau verbundene Werkstoffprüfung führt die Fortschritte auf diesem Gebiet vor Augen. Auf der gleichzeitigen Tagung der Ingenieur-Verbände werden weit über 200 Vorträge gehalten, die den Beweis erbringen sollen, daß die planmäßige Veredlung auf dem Gebiet der Stoffwirtschaft von nun an eine der Hauptaufgaben des wirtschaftlichen Wiederaufstieges Deutschlands sei.

Aussperrung in der Zigarrenindustrie? Wegen tarifwidrigen Streiks der Zigarrenarbeiter in Leipzig, Breslau und Bünde (Westf.) hat einer Korrespondenz zufolge der Reichsverband deutscher Zigarrenfabrikanten beschlossen, sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auf 12. November zu kündigen.

Gold- und Silberproduktion der Welt. Wie eine englische Firma berichtet, betrug die Gesamtproduktion der Welt an Gold 82 (im Vorjahr 81) Millionen Pfund Sterling; hievon wurden innerhalb des britischen Weltreiches 57,2 (56,1) Millionen Pfund Sterling gefördert. Aus Transvaal gingen 31,5 Millionen Pfund Sterling des Imports nach England. An zweiter Stelle steht Rußland mit 2,5 Millionen Pfund Sterling. Während des letzten Jahres war Deutschland der größte Käufer auf dem Londoner Markt mit 12,5 Millionen Pfund Sterling. Britisch-Indien kaufte 2,6 Mill. Pfd. Sterl. und die Vereinigten Staaten nur 0,2, während sie im Vorjahr an erster Stelle standen. — Die Silberproduktion betrug 243 Mill. fein Unzen oder 2 Millionen Unzen weniger als im Vorjahr.

* **Friedr. Ackermann AG. in Heilbronn a. N.** Die G. (Großhandel mit Garnen und Kurzwaren) weist für das am 30. Juni 1927 abgelaufene GJ. einen auf 410 425 (14 671) RM. erhöhten Rohgewinn auf, von dem jedoch Unkosten und Abschreibungen 409 835 (14 201 RM. erforderten, so daß sich der Reingewinn nur wesentlich auf 590 (470) RM. hob. Aus der Vermögensausstellung: Waren 318 577 (250 524), Ausstände 673 334 (697 873), Kassen- und Wechselbestand 2915 (373); AK. und Rücklagen unv. 600 000 bezw. 85 000, Buchschulden 483 261 (452 352) RM.

*

Stuttgarter Börse, 21. Okt. Auch die heutige Börse konnte keine Besserung bringen; im Gegenteil, die Haltung war ausgesprochen flau und lustlos. Später setzte sich eine kleine Erholung durch, ohne das Geschäft zu beleben. Der Schluß war unsicher. Am Rentenmarkt bewirkte das anhaltende Angebot in Goldpfandbriefen ein weiteres Zurückgehen der Kurse.

Märkte

Viehpreise. Böblingen: Kühe 350—695, Jungvieh 230—430, Kalbeln 620—740 Mk. — **Ellwangen:** 1 Paar Ochsen 1475—1750, 1 Ochse 600—730, 1 Paar Stiere 780—880, 1 Farren 520, 1 fettes Rind 338—550, Kühe in Milch und Kalbeln 650, Händlerkühe 240—400. — **Gomadingen** OA. Münsingen: Ochsen 250—550, Kühe 360—500, Kalbeln 500—700, Jungvieh 220—500. — **Nürtingen:** Farren 395—1600, Ochsen und Stiere 450—800, Kühe 360—760, Kalbinnen 355—750, Kälber 210—330 Mark.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 13—23, **Bühlertann:** Milchschweine 12—21, **Creglingen:** Milchschweine 15—22, **Echterdingen a. F.:** Milchschweine 17—25, Läufer 21—35, **Ellwangen:** Milchschweine 15—22, **Gerabronn:** Milchschweine 13—21, **Gomadingen:** Milchschweine 17—26, **Nürtingen:** Läufer 56—93, Milchschweine 15—26, **Schömberg:** Milchschweine 14—24 Mark das Stück.

Ellwangen, 21. Oktober. Schafmarkt: Zufuhr über 1000 Stück. Preise pro Paar: Hämmel 90—120, Jährlinge 60—85, Geltschafe 70—95, Brackschafe 50—93, Lämmer 55—70 Mark.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt 22. Oktober. Edeläpfel 15—20. Tafeläpfel 10—15. Spalierbirnen 20—28. Tafelbirnen 10—20. Quitten 25—30. Walnüsse 30—40. Kartoffel neue 3—6. Kopfsalat 6—12. Endiviensalat 6—15. Wirsing 5—6. Filderkraut 3—3,5. Weißkraut rund 3—3,5. Rotkraut 5—6. Blumenkohl 20—80. Rosenkohl 15—25. Blumenkohl 30—80. Rote Rüben 6 bis 8. Gelbe Rüben 5—6. Karotten runde 6—10. Zwiebeln 8—10. Rettiche 3—7. Sellerie 10—30. Tomaten 15—25. Spinat 25—30. Mangold 8—10. Kohlraben Kopf 4—6.

Kartoffelmarkt Stuttgart. (Leonhardsplatz): Zufuhr 1800 Zentner. Preis: 5—5.50 Mark. — **Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz):** Zufuhr 50 Zentner, Preis 3 Mark. — **Mostobstmarkt** (Wilhelmsplatz): Zufuhr 5000 Zentner. Preis 5—5.80 Mark pro Zentner.

Stuttgart, 22. Oktober. Mostobst auf dem Nordbahnhof. Von den seit 17. Oktober neu eingelaufenen 129 Wagen sind insgesamt 128 Wagen nach auswärts abgegangen, wozu noch kommt, daß eine große Anzahl Waggons hier entlastet wurde. Die schwächer werdenden Zufuhren werden für kommende Woche eine neuere Preiserhöhung und Wiederbelebung des Marktes bringen. Tschechoslowakei meldet Preise von 30—45 per 100 Kilogramm ab Verladestation, was etwa 650 RM. per 10000 Kg. deutsche Grenze unverzollt entspricht. Frankreich notiert im Durchschnitt in den Hauptgebieten ffs. 150.— per 1000 Kilogramm, was einem Preise von zirka 700 RM. per 10000 Kilogramm unverzollt deutsche Grenze entspricht. Deutsch-Oesterreich notiert ca. 14 RM. per 100 Kilogramm unverzollt frei Simbach oder Passau. Schweiz notiert ca. ffrs. 9.— per 100 Kilogramm unverzollt Grenze. Solange nicht nennenswert höhere Preise als die zurzeit für Inlandsware bezahlten angelegt werden können, ist eine Einfuhr vom Ausland unmöglich. Die Inlandsernte kann in Württemberg und Hessen als beendigt gelten.

Neuensteiner Obstmarkt, 21. Oktober. Zufuhr 2800 Zentner. Mostäpfel 4.20, Mostbirnen 2, Tafeläpfel 8—11 Mark der Zentner. Alles verkauft.

Herbstnachrichten. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaften **Brackenheim** wurden Käufe zu 121—132 Mark pro Hektoliter getätigt. — In **Güglingen** OA. Brackenheim wurde alles verkauft zu 260—270 Mark pro Eimer. — In **Gundelsheim** OA. Neckarsulm ist die Weinlese so ziemlich beendet. Es wurden schon 85 Grad Oechsle gewogen. Käufe wurden zu 380—400 Mark pro Eimer abgeschlossen. — In Mundelsheim a. Neckar ist die Lese beendet. Einige feste Käufe zu 350—440 Mark pro Eimer. — Auch in **Horrheim** OA. Vaihingen ist die Lese beendet. Mostgewicht nach Oechsle 70 Grad. Viele Käufe zu 530 Mark je 3 Hektoliter. — Bei der Versteigerung des Erträgnisses des Anstalts-Weinbergs in **Vaihingen** a. E. an Weißriesling und Trollinger wurden 140 je Hektoliter erlöst.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		22. Oktober G.	22. Oktober Brief	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief
Holland	100 Guld.	168.28	168.62	168,29	168,63
Belgien	100 Belga	58.24	58.36	58.235	58,355
Norwegen	100 Kr.	110.14	110.36	110.11	110,33
Dänemark	100 Kr.	112.16	112.38	112.19	112.41
Schweden	100 Kr.	112.72	112.94	112.73	112,95
Italien	100 Lira	22.885	22.925	22.88	22,92
London	1 Pfd. Sterl.	20.376	20.416	20,383	20,423
Neuyork	1 Dollar	4.183	4.191	4,1835	4,1915
Paris	100 Fr.	16.42	16.46	16.425	16,465
Schweiz	100 Fr.	80.70	80.86	80,70	80,86
Spanien	100 Peseta	72.07	72.21	72.04	72,18
D.-Oesterr.	100 Schill.	59.08	59.20	59.05	59,17
Prag	100 Kr.	12,398	12.418	12,398	12,418
Ungarn	100 Pengö	73,16	73,30	73,17	73,31
Argentinien	1 Peso	1,787	1,791	1,787	1,791
Tokio	1 Yen	1,952	1,956	1,951	1,956
Danzig	100 D. Guld	81.42	81.58	81,46	81,62

Fruchtschranne Nagold

Markt am 22. Oktober 1927.

Verkauft

14,50 Ztr. Weizen	Preis pro Ztr. ℳ	15.00—17.00
1,10 Ztr. Gerste	„ „ „ „	13.00
1,03 Ztr. Hafer	„ „ „ „	9.00— 9.20

Bei schwacher Zufuhr Handel lebhaft.

Nächster Fruchtmarkt am 29. Oktober 1927.

Gestorbene:

Kuppingen: Johann Martin Widmayer, Baumwart.

Das Wetter

Infolge des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks ist für Dienstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Von **Dienstag, den 25. Oktober** ab, werden aus der Konkursmasse des **Spar- und Konsumvereins Herrenberg** die Warenbestände an 1368

Lebensmitteln u. Glaswaren

mit bedeutenden Nachlässen bei Mindestabnahme auf einen Posten von ℳ 50.— an aufwärts abgegeben. Soweit Vorrat, erfolgt die Warenabgabe gegen feste Bestellung, die im Laden des Spar- und Konsumvereins, Tübingerstraße 17, abzugeben ist. Der Verkauf erfolgt nur gegen bar in der Zeit von 10—12 Uhr und von 14—17 Uhr (2—5).

Der Konkursverwalter:
Bezirksnotar Haug.

Oberjettingen, den 22. Okt. 1927.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater 1372

Christian Baitinger
Schreinermeister

im Alter von 67 Jahren nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gottlob Baitinger mit Familie.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

1 Zuchtbock
verkauft.
Wer? sagt die Gesch.-Stelle ds. Blts. 1366

Eine 1371

Kalbin
samt einem 3 Wochen alten
Jungen
setzt dem Verkauf aus
Schmid, Spitalmstr.

Eine kleine Anzeige ist besser denn keine Anzeige!

Schnee-Schläger

ℳ —.75
Berg & Schmid

Tüchtiger, selbständiger 1358
Möbelschreiner
kann sofort eintreten.

Ordentlichen, kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Heinr. Jung
mech. Schreinerei (Insel).

Montag, den 24. Okt.
abends 8 Uhr
Wiederbeginn der Mütterabende.
1347

In jedem Hause
gibt es abgegriffene Gesang-, Gebet-, Schulbücher etc., die der Ausbesserung bedürfen. Bringen Sie dieselben unverzüglich in die bestens eingerichtete **Buchbindereiwerkstätte Zaiser, Nagold,** wo sie schnell und dauerhaft ausgebessert werden.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen

Flechten

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen kreuzfesten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. E. W." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erh.

Nagolder-Apotheke, Marktst.
Fr. Senft, Löwen-Drogerie.

415 **Ordner Schnellhefter**
Georg Köbele, Bürobedarf
Nagold. Fernspr. Nr. 126.

Dr. Ulmer
hat die 1369
Praxis wieder aufgenommen.

Vertreter
gegen **hohe Provision** für ges. gesch. Artikel
gesucht.
Es kommen nur Herren mit guten Beziehungen zu Landwirtschaft und Gewerbe in Frage. Offerten mit kurzem Lebenslauf und Angabe der derzeitigen Tätigkeit unter **S. C. 866** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. 1370

Noch nie in Deutschland
ist der Jugend ein (Schüler-)Kalender mit so großem und wertvollem Inhalt geboten worden, als
dieser Kalender.

Trotz seiner 400 Seiten interessantesten Inhalts,
Trotz seiner 500 Abbildungen (darunter 26 teils vielfarbigen Kunstdrucktafeln),
Trotz der Tatsache, daß der Kalender für die Beteiligung an 1 Zeichen-, 1 Literatur- und 1 Rätsel-Wettbewerb
Tausende wertvolle Preise (Uhren, Photos, Reißzeuge, Goldfüllfederhalter, Mal- und Konstruktionskästen, Schüler-Utensilien, und viele Jugendbücher) ausgesetzt hat

kostet die Knaben- und Mädchen-Ausgabe
nur je Mk. 1.80
Kalender zur Einsicht und Prospekte jederzeit durch:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, **Nagold.**

Suche für sofort ehrliches, fleißiges 1355
Mädchen
für Küche und Haushalt, das auch in der Wirtschaft mit servieren darf.
Zeugnisse und Bild erbeten an
Frau Gottl. Weiß, Bierdepot, **Calw.**

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Auto-Verbindungen nach Haiterbach, Herrenberg, Bondorf usw., den Postbotengängen, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der
Geschäftsstelle des „Gesellschafter".